

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 1 (1892)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Appel à MM. les hôteliers de la Suisse  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-521815>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gratis.

BASEL, den 18. Juni 1892.

BALE, le 18 Juin 1892.

Erscheint Samstags.

No. 15.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:  
5 Fr. per Jahr,  
3 Fr. per Halbjahr.  
Fürs Ausland mit  
Portozuschlag  
Vereinsmitglieder  
erhalten  
das Blatt gratis.

Inserate:  
25 Cts. per Spaltige  
Petitzeile  
oder deren Raum.  
Bei Wiederholungen  
Rabatt.  
Vereinsmitglieder  
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:  
5 frs. par an,  
3 frs. pour 6 mois.  
Pour l'étranger  
le port en sus.  
Les sociétaires  
reçoivent l'organe  
gratuitement.

Annones:  
25 cts. pour la  
petite ligne  
ou son espace.  
Rabais en cas  
de répétition de la  
même annonce.  
Les sociétaires  
payent moitié prix.

# Hôtel-Revue

1. Jahrgang. — 1<sup>re</sup> ANNÉE.

Organ und Eigenthum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.  
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

## 15% Rabatt.

Obwohl wir das Thema über die diversen Prozent-Reisebureaux und deren Geschäftsprinzip für später aufbewahrt hatten, um vorerst die Artikel über «Reklame und Schwindel» zu beenden, müssen wir nun doch inzwischen auf die erstbenannte Frage eintreten, da gerade gegenwärtig wieder verschiedenorts solche viel verheissenden «Volksbeglückungsinstitute» wie Pilze aus dem Boden schiessen. Es ist daher angezeigt, auf diese Unternehmungen sofort aufmerksam zu machen, ihr mehr als dreistes Vorgehen ins wahre Licht zu stellen, und denselben den Riegel zu stossen.

Vor kurzer Zeit ergingen an die meisten Hotels von Italien und der Schweiz und wohl auch anderswo, Karten von Genua aus, durch welche eine «Internationale Agentur für Touristen» etc. auf ihre neuerfundene «Combination» aufmerksam macht, mit dem Ansuchen an die Hoteliers, ihr ein Tableau und eine Anzahl Adresskarten zukommen zu lassen, welche dann, Dank der «enormen» Geschäftsverbindungen des Unternehmers in den Hauptstädten der «ganzen Welt» in sehr «vorteilhafter» Weise für die Hoteliers vertheilt würden.

Als bestes Zeichen, dass der Erfinder dieser «Combination», (der er zwar nicht ist), wohl selbst nicht an die «vorteilhafte» Vertheilung der Karten glaubt, spricht der Umstand, dass auf der Karte noch beigefügt ist: «die Karten werden an alle Touristen verabfolgt, welche solche verlangen». Dieses Vorgehen bedingt also die Voraussetzung, dass der Tourist dieses oder jenes Hotel schon kenne oder ihm dasselbe schon anderweitig empfohlen wurde, somit das Verabfolgen der Karte, die, so selten es vorkommen mag, wahrscheinlich jenen zuerst aus dem Papierkorb der betr. Agentur hervorgehoben werden muss, so wie so unnütz ist. Doch das ist ja nicht die Hauptsache, sondern der Schlusssatz der Karte: «Im Falle Sie auf meine Combination «eingehen» bitte ich Sie, mir mitzutheilen, welche Provision Sie mir per Person oder per Familie, die ich Ihnen zuschicken werde, gewähren.» Darin liegt die «vorteilhafte» Empfehlung.

Die ganze Angelegenheit schien uns zu wenig dazu angethan, sofort behandelt zu werden, da schon die Art und Weise der Combinations-Empfehlung zu plump ist und wir wohl annehmen konnten, dass Niemand darauf «eingehe».

Nun kommt aber ein anderes Unternehmen von London, das schon etwas «schneidiger» zu Felde zieht. «Association for the Promotion of Home and Foreign Travel». («Gesellschaft zur Förderung des einheimischen und ausländischen Fremdenverkehrs») betitelt sich das Institut. In den Circularen, womit wohl die meisten Hoteliers «beehrt» wurden, (wenigstens sind uns aus verschiedenen Ländern von Hoteliers solche zugeschickt worden) werden zuerst die altbewährten Couponsgesellschaften, wie Cooks, Gaze etc., natürlich ohne mit Namen genannt zu werden «heruntergemacht». Es geschieht dies wahrscheinlich, um für das neue Unternehmen Vertrauen zu erwerben.

Um das Vorgehen dieser neuen Gesellschaft richtig zu charakterisiren, können wir nichts Besseres thun, als das Circular wörtlich (übersetzt) wiederzugeben. Dasselbe lautet:

Geehrter Herr.

«Es hat sich seit Kurzem in London eine Gesellschaft konstituiert, deren Zweck ist, den Verkehr der englischen Reisenden auf dem Continente zu fördern.

Bis jetzt war in England das System der Hotelcoupons üblich, welches System jedoch unseres Erachtens, weder den Interessen des Reisenden, noch denjenigen des Hoteliers entspricht.

Nach dem veralteten System sind die Reisenden gehalten, den Couponsgesellschaften grössere Summen schon vor der Abreise zu verabfolgen, behufs Beschaffung der Hotelcoupons. Einmal in Besitze der Coupons riskiren die Reisenden dieselben zu verlieren oder um dieselben bestohlen zu werden. Des Fernern erwächst ihnen aus diesem System das Unangenehme, schon bei Anknuff im Hotel sich als Coupons-Inhaber erklären zu müssen. Es steht ihnen nicht frei, ihre Zimmer selbst zu wählen. Sie sind gehalten, ihre Mahlzeiten zu bestimmten Stunden zu nehmen und erhalten keine Ermässigung bei Extracommunation.

Bei unserm System hingegen haben die Reisenden keine Vorauszahlung zu leisten. Bei Anknuff im Hotel wählen sie ihre Zimmer selbst, billiger oder theurer, je nach ihren Mitteln. Die Mahlzeiten nehmen sie an der table d'hôte oder im Restaurant. Sie haben eventuell Anrecht auf Pensionspreise und erhalten Preisermässigung auf Wein, Liqueurs etc.

Mit dem veralteten Couponssystem ist für den Hotelier das Unangenehme verbunden, dass er mit Coupons bezahlt wird, die er gewöhnlich erst am Schluss der Saison einwechselt und auf welchen er, ausser den 5 oder 10 Proz., welche die Couponsgesellschaft für sich beansprucht, noch 20 Proz. einbüsst. Ausserdem riskirt der Hotelier alles zu verlieren, falls die Couponsagentur Fallite macht.

Bei unserm System erhält der Hotelier das baare Geld sofort und kann es wieder einsetzen. Der Prozentsatz des den Reisenden vom Hoteliers zu gewährenden Rabattes auf Zimmer und Essen ist für Letzteren weit vorteilhafter als beim Couponssystem. Der auf den Getränken gewährte Rabatt steigert deren Konsum. Der Hotelier erhält durch unser System die Sicherheit, dass der Reisende zufrieden sein Hotel verlässt und dasselbe seinen Freunden und Bekannten empfiehlt, wogegen die mit Coupons versehenen Reisenden je nach der Saison, uncomfotable, weniger gut gelegene Zimmer erhalten und deshalb unzufrieden abreisen und begrifflicher Weise das Hotel nicht weiter empfehlen. Was wir Ihnen empfehlen, ist die Unterzeichnung des beiliegenden Kontraktes.

Wenn Sie die in demselben enthaltenen Bedingungen acceptiren, so bitten wir um Unterzeichnung und sofortige Retoursendung desselben, damit wir den Namen Ihres Hotels in die Liste derjenigen Hotels einreihen können, welche unsere Proposition acceptirt haben. Diese Liste wird nächsten in unserem «Hotelführer von Europa» erscheinen, welcher über ganz Grossbritannien verbreitet werden wird. Dieser «Hotelführer» wird für Ihr Hotel eine unberechenbare Reklame machen.

Achtungsvoll etc.»

Der dem Circular beigelegte Kontrakt hat folgenden Wortlaut:

«Zwischen dem Hotelbesitzer . . . . . in . . . . . und der Gesellschaft zur Förderung des einheimischen und ausländischen Fremdenverkehrs in London, hat folgende Vereinbarung stattgefunden:

Allen in obigem Hotel einkehrenden Fremden, welche mit einer Karte genannter Gesellschaft versehen sind, wird vom Hotelbesitzer ein Rabatt von 15% von der Totalsumme der Fremdenrechnung gewährt, d. h. sowohl vom Zimmerpreis, als auch für Beleuchtung, Service, Essen, Trinken, überhaupt für alles, was auf der Note figurirt. Gleichzeitig verpflichtet sich der Hotelbesitzer, denjenigen Vereinsmitgliedern, die eine Karte von früherem Jahrgang, als der laufende, vorweisen, keine Prozente zu gewähren, da die Karten nur ein Jahr gültig sind. Die Reisenden haben ihre Karten erst bei der Regelung der Rechnung vorzuweisen.

Bei Pensionspreisen ist den Reisenden nur ein Rabatt von 5% zu gewähren, wenn sie jede Woche ihre Rechnung bezahlen.

Der Hotelbesitzer ist gehalten, mit keiner andern Person oder Gesellschaft in Grossbritannien, welche gleiche Ziele verfolgen, Verpflichtungen einzugehen während der Dauer dieses Kontraktes.

Im Falle einer Handänderung des Hotels hat der Kontrahent sein Möglichstes zu thun, um den Kontrakt seinem Nachfolger zu überbinden.

Dieser Kontrakt dauert 5 Jahre mit 3 monatlicher Kündigung, Stillschweigen gleicht einer Vertragsverneuerung auf weitere fünf Jahre.

Die Gesellschaft kann den Vertrag, gestützt auf eingelaufene Reklamationen seitens der Reisenden, nach 1-monatlicher Kündigung zu jeder Zeit aufheben.»

So! Also den Couponsgesellschaften soll nun der Garaus gemacht werden. Nicht etwa, dass wir denselben eine Thräne nachweinen würden, aber wir finden, dass von zwei Uebeln das kleinere immer noch das angenehmere ist. Es würde zwar dem gegenwärtig sich Bahn brechenden Zeitgeist nicht übel entsprechen, wenn die Couponsgesellschaften, die zum Theil schon während 50 Jahren ihr Schäfchen geschoren, dieser neuen Gesellschaft auch einmal die Couponscheere in die Hand drückten. Hingegen können wir der neuen Gesellschaft erst dann das Recht zugestehen, den Firmen Cooks, Gaze etc. am Zeug zu flicken, wenn Erstere den Beweis erbracht, dass ihre Verdienste um Hebung des Fremdenverkehrs zum Mindesten denjenigen der Gesellschaften des «veralteten» Systems ebenbürtig sind. Dies abzuwarten, dazu wird wohl die neue Gesellschaft selbst keine Zeit haben.

«Bescheidenheit ist eine Zier, doch kommt man weiter ohne ihr.» So dachte wohl auch die neue Gesellschaft, als sie den von den Hoteliers zu erhebenden Prozentsatz festsetzte. Warum auch nicht, es kann ja statisch nachgewiesen werden, dass die rentabelsten Hotels von Europa eine Netto-Rendite von höchstens 14 Prozent abwerfen, also verlangt ja die neue Prozent-Gesellschaft nur ein Prozent mehr, als vielleicht ein Hotelier von Tausend nach Jahresmühen zu erübrigen im Stande ist. Das ist doch gewiss nicht zu viel verlangt. Die übrigen 999 von Tausend, auf die es ja in erster Linie abgesehen ist, dürfen es gewiss als eine «Ehre» betrachten, dass diese neue Gesellschaft so bemüht ist, zu ihrer (der 999) «Erleichterung» das Möglichste beitragen zu wollen.

Und in welchem Maasse diese «Erleichterung» geschehen würde, erhellt daraus, dass die Grosszahl der Aktionäre, welche an Aktienhotels theilhaft sind, bezeugen können, dass es nicht viele von diesen «rentabelsten» Hotels mit 14%iger Rendite gibt und die Mehrzahl der thätigsten, unermüdeten und kenntnisreichsten Gastwirthe froh sein und Gott danken können, wenn sie 1—4% über die gesetzliche, hypothekarische Kapitalverzinsung, als Verdienst und Lohn ansehen dürfen. Damit ist die «Bescheidenheit» der Prozentgesellschaft qualifizirt und möchten wir den Hoteliers insgesamt rathen, als wohlverdiente Gegenleistung, allein schon der blossen Zumuthung seitens der Gesellschaft gegenüber den Hoteliers halber, mit dem Circular und dem Kontrakt der neuen Gesellschaft den Papierkorb zu füttern, ungeachtet der Magenschmerzen, die es ihm und namentlich auch der nach «Sorgenlosigkeit» jagenden neuen Gesellschaft in London verursachen mag.

Wer die Ehre seines Hauses und seines eigener Ich's nicht zu schätzen weisst, der beisse an, er sehe aber zu, dass ihm die Angel nicht im Halse stecken bleibt.

Wir behalten uns vor, nächsten auf das Procentsystem im Allgemeinen noch einlässlicher zurückzukommen.

## Appel à MM. les Hôteliars de la Suisse.

Quelle grande influence qu'ils auraient les hôteliers de la Suisse, s'ils agissaient d'accord et en commun. L'organisation, c'est l'esprit du temps présent et encore plus du temps à venir; mais qu'est-ce qui retient la plupart des hôteliers

à s'y joindre? Est ce que ce sont peut-être les sacrifices financiers dont on charge les membres de la société? Non. Est-ce le manque de connaissance en ce qu'on atteint plus pour l'entier ainsi que pour chacun seul par le concours réuni, qu'il n'en serait possible à un seul d'atteindre pour lui? Non, tous savent que c'est l'union qui fait la force. Est-ce peut-être encore la conviction que tant qu'un établissement marche bien, on n'a pas besoin de se fier à une organisation? Non, car cette excuse serait la plus mal placée de toutes, parce que justement ce sont ceux qui se trouvent plutôt dans le cas, de se servir de cette excuse, c'est-à-dire ceux dont leurs établissements peuvent être comptés parmi les plus florissants, qui conçoivent la nécessité d'une organisation déjà depuis longtemps et qui en sont déjà depuis des années, sans se faire des scrupules, et qui sont en partie dans l'administration même et qui travaillent constamment à ce que cette union qui existe déjà s'étende sur toute la Suisse.

Aucune de ces raisons d'excuses citées n'est donc plausible; mais si nous demandions, si l'on n'avait pas à chercher plutôt la vraie cause dans une indifférence phlegmatique, dans un égoïsme déplacé, voilé de la jalousie de concurrence, alors nous croyons de nous être approché de beaucoup de la vérité réelle, oui, même d'avoir frappé juste.

Tous, les négociants, les fabricants, les artisans, les représentants des différentes professions, les savants, les auteurs, les architectes, les juristes, les hauts financiers etc., même «les plus noirs» de la classe civilisée des hommes, les ramoneurs, sont parvenus à cette idée que leurs intérêts ne peuvent être conservés et avancés que seul par voie réunie, par entente d'un commun accord.

Toutes les classe d'une des vocations ou des sociétés citées ci-dessus suivent la direction organisatrice, s'organisent en corporation, en vue du progrès social, littéraire, pédagogique et protecteur. Par cette organisation ils se protègent d'une part contre les mauvais débiteurs, contre le mauvais travail, contre la concurrence non-réelle, d'autre part contre un traitement injuste, contre la violation de leurs droits d'hommes et de citoyen. En vue de ces faits, il paraît que, pour la plupart, les hôteliers suisses sont les moins pénétrés de ce grand principe excellent parmi toutes les corporations du monde scientifique, industriel et commercial, et ils se privent ainsi du résultat qu'entraînerait un procédé unanime.

Ce qu'il nous faut, c'est une union des grands et petits hôteliers qui s'étendrait sur toute la Suisse, qui protégerait contre toute mauvaise représentation et extorsion et qui procurerait à ses membres la position sociale qui leur est due et qu'ils peuvent occuper s'ils se dirigent eux-mêmes et leur établissement d'une manière convenable. Ils doivent devenir une puissance et sous le titre d'hôtelier, l'honneur et l'estime de soi-même y doivent être personnifiés. Mais il est facile à deviner, où mènent l'apathie et l'indifférence, ce «laisser-aller» si agréable pour celui qui est isolé. Celui qui se tiens à l'écart, n'en ressent pas toujours les conséquences nuisibles, mais dans tous les cas, c'est la totalité qui s'en ressent à coup sûr.

Cette indifférence incarnée s'est fait voir clairement à l'occasion de la levée nécessaire des indications par la société suisse des hôteliers en vue de rédiger un almanach d'adresses des hôtels suisses. D'environ 5000 questionnaires expédiés et accompagnés d'une circulaire explicative et d'une enveloppe affranchie, il y en a jusqu'à présent deux tiers complets dont nous n'avons reçu aucune réponse.

La société suisse des hôteliers a risqué de grandes sommes dans l'attente de pouvoir compter sur le concours de la part des collègues. Quel est le but que se propose la société suisse des hôteliers concernant cet almanach des hôtels? En tout cas ce n'est pas une «affaire», qu'elle cherche mais elle a pour but, de démontrer par le résumé des levées quel énorme essor que l'industrie des hôtels en Suisse a fait, combien de milliers et de milliers de personnes gagnent leur pain par cette industrie et quelle influence que son développement et ses progrès doivent avoir sur les rapports de l'économie nationale. Nous ne croyons pas que le moindre des hôteliers ait la vue assez basse, pour ne pas voir la portée de ces facteurs; d'autant plus nous jugeons comme condamnable ce manque d'intérêt dominant partout, même dans les cercles les plus intéressés.

Monsieur Ed. Guyer-Freuler à Zürich, devenu célèbre par ses connaissances dans cette branche

spéciale et par son oeuvre, «les hôtels modernes» a très-bien dépeint les inconvénients qui existent, dans la circulaire qui accompagnait le questionnaire, en disant:

«Où trouver des arguments et comment en démontrer la justesse et le bien-fondé, si la base nécessaire c'est-à-dire la connaissance absolument indispensable des conditions et des choses telles qu'elles existent, est entravée, précisément par ceux qui, les premiers, exigent d'autres personnes qu'elles les soutiennent, eux et leurs intérêts? Le commerce, l'industrie, les métiers et l'agriculture ont, jusque dans leurs cercles les plus modestes, reconnu la valeur de points d'appui sûrs pour leurs statistiques; dans le domaine de l'industrie des hôtels et auberges, on n'a encore rien fait, ou ce qui a été fait est pour le moins insuffisant.

Tout en convenant que certaines recherches dans ce domaine exigent en général un peu de temps et de peine, il faut considérer cependant que pour les indications réclamées actuellement par le comité de la société suisse des hôteliers aux établissements directement intéressés au mouvement des étrangers, ces difficultés disparaissent en majeure partie, pour peu qu'on puisse compter sur une somme même minime de raison et de bonne volonté. Dans une discussion sérieuse et objective, les lieux-communs ont aussi peu de valeur que des affirmations incertaines ou inexactes; à la veille d'une votation sur un projet de loi, ils pourront peut-être fausser un jugement, mais ils ne feront dans tous les cas pas avancer d'un seul pas la solution de la question.

J'estime que toutes les questions se rattachant aux hôtels et auberges seraient jugées d'une façon plus équitable par les autorités et par le public, si les conditions réelles de l'industrie des hôtels et ses rapports avec le mouvement des étrangers étaient mieux connus et pouvaient être mieux appréciés par les autres intéressés en matière d'économie nationale.

D'habitude on n'envoie personne au combat sans le munir des armes nécessaires; dans la lutte des intérêts, il est indispensable que chacun connaisse d'une manière parfaitement exacte sa propre situation et les conditions dans lesquelles il se trouve, s'il veut conquérir et garder une position commandant le respect. Les brumes de l'indécision et de l'incertitude ne nuisent à personne qu'à elle-mêmes.»

Abstractions faite de ce que la société des hôteliers, si elle se fortifie extérieurement en s'accroissant, aura plutôt du succès à cause de ses peines, elle fait aussi tous ses efforts à l'intérieur de la société pour assurer un équivalent à chaque sociétaire en récompense du soutien financier et moral apporté à la société, que voici: l'usage du bureau central de placement qui est fondé sur une base tout à fait saine et qui ne procure qu'un bon personnel; puis l'organe fondé nouvellement, «l'Hotel-Revue», qui de même s'efforce à exposer tous les défauts et tous les maux qui rongent à l'oeuvre de développement, à la marche progressive de l'industrie des hôtels comme des vers venimeux, à y apporter remède et à conserver et augmenter les intérêts de tous côtés.

C'est pourquoi nous faisons un appel à tous les hôteliers, qu'ils se rangent pour la bonne cause d'un développement sain de l'industrie des hôtels, de l'amélioration de la position sociale et de la conservation des intérêts généraux et individuels vis-à-vis des autorités et de l'état, de se joindre à la société, chacun en vue de ses propres intérêts, ainsi qu'en vue des intérêts de ses collègues et de l'industrie des hôtels suisses en général.

## Allgemeines.

**Luzern.** Das Verkehrsbureau hat mit einer hervorragenden Telegraphenagentur ein Abkommen getroffen, dem zufolge Luzern vom 15. Juni an in einem täglichen telegraphischen Wetterbericht an die grössten Zeitungen Frankreichs, Englands und Amerika's eingeschlossen werden wird. Der Bericht, welcher nur eine beschränkte Anzahl der bedeutendsten Fremdenplätze und Bäder umfasst, nämlich: Aix-les-Bains, Baden-Baden, Brüssel, Karlsbad, Luzern, Genf, Ostende, Paris, Spa und Vichy, wird die Aufmerksamkeit in vermehrter Weise auf unsere Gegend ziehen und sich in dieser Richtung als nützliche Neuerung und für das Ausland und für Sommerfrischler als schätzbares Orientierungsmittel erweisen.

— Das weithin bekannte «Hotel und Restaurant Gütsch» ist aus dem Nachlasse des Hrn. Ignaz Businger sel. in das alleinige Eigentum von dessen Ehefrau Ww. Louise Businger geb. Schaffner übergegangen, die das ganze Etablissement in unveränderter Weise fortführen wird.

**Linksufrige Vierwaldstättersee-Bahn.** Für eine Bahn Alpnachstad-Allford (Schmalspur) wurde die Konzession erteilt.

**Rigi.** Hotel und Pension Rigi-Scheidegg ist eröffnet.

**Die Vitznau-Rigi-Bahn** beförderte im Mai 4658 Personen (1891: 4693).

**Rigi-Kaltbad.** Auf eingeleiteten Rekurs hat die Justizkommission des luzernischen Obergerichts am letzten Samstag den von Segesser und Cie. vorgeschlagenen Nachlassvertrag verworfen. Die Nachricht, das Unternehmen sei an eine Aktiengesellschaft übergegangen, war demnach eine voreilige.

**Monte Generoso-Bahn.** Das Mai-Bulletin weist dieses Jahr 1163 Reisende mehr auf, als gleichzeitig im Vorjahr. **Zürich.** In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat Mai 12,662 Fremde abgestiegen (1891: 12,500).

**Davos.** In Genf verschied am Sonntag Herr I. C. Coester, Begründer und mehrjähriger Besitzer des «Grand Hotel Belvedere» in Davos, im Alter von erst 46 Jahren. — Vor dem Karthause in Davos wird an dem Bau der neuen Terrasse gearbeitet, durch welche der Platz vor dem Hause fast doppelt so gross wird als bisher.

**Chur.** Die Verkehrskommission hat mit Hrn. Buchhändler L. Hitz betreffend Führung eines öffentlichen, unentgeltlichen Auskunftsbureaus für die Fremden vom 1. Juni an einen Vertrag abgeschlossen. Ueber der Hitz'schen Buchhandlung wird ein Schild mit der Aufschrift: «Offizielles Auskunftsbureau» angebracht und sollen in den Bahnhofen und grösseren Hotels darauf hinweisende Plakatafeln angebracht werden.

**Bern.** In Biel und den umliegenden Ortschaften werden gegenwärtig grosse Anstrengungen gemacht, um eine Drahtseilbahn von Biel nach dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Leubringen zu Stande zu bringen. Leubringen ist ein wunderschön am Berge gelegenes Oerthchen, das sich neben Mäggingen als Sommeraufenthalt vorzüglich eignet.

**Mitteuropäische Zeit.** Der Bundesrath fasste, wie verlautet, seinen Beschluss, den eidgenössischen Räten die Einführung der mitteleuropäischen Zeit zu empfehlen.

**Brienz-Rothhorn-Bahn.** Betriebseröffnung am 17. Juni 1892. Fahrplan: Abfahrt von Brienz nach Kuhn 6.55, 9.40, 1.35. Ankunft in Brienz von Kuhn 1.15, 4.20, 7.05. Fahrzeit Bergfahrt und Thalfahrt je 80 Minuten. Fahrtaxen: Vorsaison-Taxe (Juni bis 15. Juli) Einzelperson Fr. 12. — Tour und Retour. Vorsaison-Taxe (Juni bis 15. Juli) Gesellschaften von 5 und mehr Personen Fr. 10. — Tour und Retour per Person.

**Eisenbahn auf den Napf.** Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung die Ertheilung einer Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Trubschachen auf den Napf, deren Baukosten auf 1 1/2 Mill. Fr. festgesetzt sind.

**Lenk.** Der Badgesellschaft Lenk wird die Konzession zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Krummbaches behufs Einführung der elektrischen Beleuchtung ihres Badabstimmungen erteilt.

**Genf.** Hier soll ein grossartiges allgemeines kantonales Museum im Kostenbetrage von rund 2 1/2 Millionen Franken gebaut werden.

**Chamonix.** On annonce l'ouverture d'un casino à Chamonix, sous la direction de M. E. Lespinaße. La maison contient: salon de lecture, jeux de petits chevaux, un théâtre-bijou avec orchestre.

**Innsbruck.** Josef Gathrein hat das Hotel «Habsburgerhof» übernommen und seit 15. Mai mit dem Besitze «Erstes Reform-Hotel» eröffnet. In demselben ist durch Abschaffung sämtlicher Trinkgelder eine interessante Neuerung durchgeführt worden und basirt diese Einführung darauf, dass das Personal an dem Unternehmen partizipirt.

**Reiseerleichterung.** Vom 15. Juni an haben bairische Retourbillets nach den Stationen der bairischen Staatsbahnen und einigen bairischen Privatbahnen unterschiedslos 10 Tage Gültigkeit. Sollte überall eingeführt werden.

**Spa.** Der belgische Senat hat nun, trotz der eindringlichen Vorstellung der Bürgerschaft von Spa, das Gesetz genehmigt, welches den öffentlichen Anstalten den Betrieb von Spielalons untersagt.

**Für die Weltausstellung in Chicago** haben bis jetzt über 6000 Personen die Genehmigung erhalten, Restaurants eröffnen zu dürfen.

**Was man alles einem Wirthe zumutet,** davon hier ein neues Bröchen. Ein Schweizer Hotelbesitzer sandte einem Herrn, der am Sonntag bei ihm eingekehrt war und den Spazierstock stehen liess, letzteren unangefordert nach Strassburg zu. Statt des schuldigen Dankes aber kam der unfreudig zur Post gegebene Stock zurück, gefolgt von einem Briefchen des liebenswürdigen Gastes, in welchem er droht, den Wirth gerichtlich zu belangen, wenn er ihm den Stock nicht innerhalb dreier Tage frankirt zugehen lasse.

**New-York.** Das neue Hotel-Gesetz, welches kürzlich im Staate New-York in Kraft getreten ist, vermindert wesentlich die Haltbarkeit der Hotel-Besitzer für die ihnen anvertrauten Gelder und Werthsachen. Während bislang ein Hotelier für Summen in jeder Höhe, die in seinem Geldschrank aufbewahrt wurden, Ersatz leisten musste, falls diese abhanden gekommen waren, gleichviel ob 100 oder 100,000 Dollar zu ersetzen waren, so beträgt nach dem neuen Gesetze die höchste Summe, für welche er einzustehen hat, nur 250 Dollar.

## Internationale Fremdenliste hoher und höchster Personen.

**Luzern.** Lord und Lady Stalbridge mit Familie und Dienerschaft weilen im Hotel Beau-Rivage. Lord Stalbridge, ist der Bruder des Duke of Westminster.

**Tegernsee.** Graf Schuvalow, der russische Gesandte in Berlin, trifft nächster Tage zur Sommerfrische hier ein und wird bis 1. August verbleiben.

**Karlsbad.** Soferne nicht anderweitige Dispositionen getroffen werden, wird die Kaiserin Elisabeth am 16. ds. Mts. im strengsten Incognito zu vierwöchentlichem Kurgebrauche hier eintreffen.

**Wildbad.** Prinz von Monaco, nebst Gefolge, verweilt seit 10. Juni hier und hat im «Hotel Klumpp» Absteigequartier genommen; ebenso ist der Herzog Ulrich von Württemberg daselbst eingetroffen. — Die Saison ist in vollem Gange, die Hotels sind alle überfüllt.

**Chamonix.** 12. Freycinet ist hier angekommen.

Die Fortsetzung des Vortrages von Herrn Mader in St. Gallen musste nochmals verschoben werden.